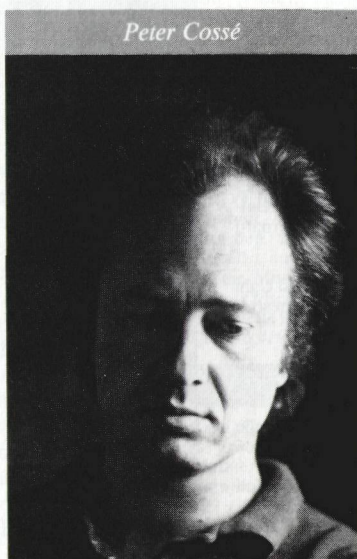


Dabei sein ist alles

In Salzburg rangieren die Wiener Philharmoniker als wenig privilegiertes Orchester, die unter ferner spielen: Lumpige sechs Orchesterkonzerte bei den Festspielen und lächerliche 33 Opernabende, von denen drei Berio-Termine („Un re in ascolto“) halb gezählt werden müssen, denn zeitgenössische Musik ist saure Pflicht und schadet womöglich dem Ansehen der ehrwürdigen Institution. Die Herren des Orchesters bummeln, wie man aus dieser flüchtigen Aufzählung leicht herauslesen kann, faul durch die Getreidegasse, punktuell beschäftigt, in der Tat auf Urlaub und in schöner Übereinstimmung von Freizeit und bezahltem Hobby der Kunst ihr sommerliches Dasein weihend. Dem so seidig und satt aufspielenden philharmonischen Verein werden seit Jahren die Mozart-Matinee vorenthalten, zu deren Exekution im Mozarteum frecherweise das ortsansässige Mozarteum-Orchester herangezogen wird. Um vieles besser würden die „Philharmoniker“ die Interessen Mozarts vertreten als das Stadtorchester, dessen Dirigenten in diesem Rahmen mehr oder weniger subtil an der Rufschädigung dieser einstens unter Paumgartner schier tabuisierten Konzertreihe arbeiten. Ähnlich den Mozart-Matineen sind die „Serenaden“ mit den Jahren heruntergekommen. Auch da verbaut das Mozarteum-Orchester den Wiener Philharmonikern den Weg. Eine überschaubare Abordnung würde man spielend zusammenbekommen, die dieser heiteren Sparte des Festspielbetriebs Gesicht und Munterkeit über den Alltag hinaus verleihen würde. Niemand in Salzburg kann es auch recht glauben, warum die Wiener Philharmoniker aus dem sakralen Geschäft mit den Kirchenkonzerten im Dom und in St. Peter ausgesperrt bleiben. Die eine oder andere Wochenendpartie, zur Not verstärkt durch lokale Einspringer, ließe sich unbürokratisch formieren. Es ginge aufwärts auch in diesem Bereich der musikalischen Erbauung.

In Salzburg übernehmen die Wiener Philharmoniker (Schande über die Veranstalter) nur die Funktion des Lückenbüßers. Von den Osterfestspielen abgenabelt seit eh und je, für die „Kulturtag“ im Herbst zu kostspielig, im „Adventsingen“ vor Weihnachten nur bedingt verwendbar und in den diversen Konzertreihen zwischen Residenz, Marmorsaal und Festungsräumlichkeiten allein schon aus Platzgründen nicht einsetzbar, bleiben



Peter Cossé

dem Kollektiv mit der unverwechselbaren Klangaura die drei Auftritte bei der Mozartwoche, ohne die der Winterauftrieb der internationalen Mozart-Demut in biederer Mittelmäßigkeit verkümmern würde.

Wer nun – überblickt er die Statistik und kalkuliert er die unbestreitbare Berufenheit eines Hauptstadtorchesters ein – wird es den Wiener Philharmonikern übeln haben, als sie zu Pfingsten dieses Jahres die Gelegenheit wahrnehmen, in die Gastspielfront der philharmonischen Berliner Kollegen einzubrechen – oder friedlicher ausgedrückt: ihnen die Sorgen rauflustigen Umbruchs abzunehmen. Die Wiener Philharmoniker debütierten bei Karajans „Pfingstkonzerten“, ermöglichten den kurzfristig vom Karajan-Termin entbundenen Berlinern eine frühere Heimreise, retteten Ablauf und Gelingen des Unternehmens – in schöner Solidarität mit dem Chefdirigenten der Kollegen. Olympischer Geist kam da aus Wien eingeflogen. Dabei sein, wenn es woanders kracht. Vertragliche Vereinbarungen für eine späte Wiener Zukunft Karajans waren bereits fixiert. Von wem sollte man da wohl Rückgrat erwarten, wenn der Meister ruft. Dieses Konzert nehmen wir mit, das hat nichts mit Konkurrenzdenken zu tun, da springen wir in die Bresche – man lebt nur einmal! Karajan ist ein großer Mann, und was er mit seinem Orchester treibt geht uns nichts an. Wir machen Musik, vom Geschäft reden wir nicht. Solidarität? Wir sind nicht in Polen!

Es gibt mehr Leute, als Sie denken, die Ihnen zu einer der unten abgebildeten vier Plattenkostbarkeiten verhelfen könnten. Denn jeder, der ein Ohr für die klassische Musik hat, ist vielleicht auch als Abonnent von FonoForum zu gewinnen. Schließlich informiert diese Musikzeitschrift monatlich wirklich umfassend über alle Bereiche der Klassik, der Schallplatten-Neuheiten und der adäquaten Wiedergabetechnik.



Steffani, Duetti da camera;
Versch. Solisten, Alan Curtis;
DGA 2534 008

Bach, Die Goldberg-Variationen;
Glenn Gould;
CBS D 37779

Strauss, Ein Heldenleben;
Boston Symphony Orchestra, Seiji Ozawa;
Philips 6514 222

Tchaikowsky, Mendelssohn,
Violinkonzerte;
Kyung Wha Chung,
Orchestre symphonique de Montréal,
Charles Dutoit;
Decca 6.42736 AZ

COUPON

Bitte ausschneiden
und einsenden an: J. V. Journal Verlag, Leserservice, Postfach 11 23, 8057 Eching

Ich bin der neue FonoForum-Leser.
Ich bestelle FonoForum zum Vor-
zugspreis von DM 66,- inkl. Porto.
Bis auf Widerruf. (Ausland DM 72,-).

Ich habe nebenstehenden
Abonnenten für FonoForum
gewonnen und erhalte
folgende Klassik-LP:

Name: _____

Straße: _____

PLZ/Ort: _____

Datum/Unterschrift: _____

Ich zahle (bitte ankreuzen)

☐ Bargeldlos durch Bankeinzug

Kontonummer: _____

Name der Bank: _____

Bankleitzahl (steht auf dem Scheck)

☐ gegen Rechnung

Name: _____

Straße: _____

PLZ/Ort: _____

Das Abonnement verlängert sich um ein Jahr, wenn es nicht zwei Monate vor Ende des Bezugsjahres gekündigt wird. Die Vereinbarung kann innerhalb einer Woche widerrufen werden.

Fono Forum
Klassik und High Fidelity